



So funktioniert die Initiative „Katholisch werden“

Beitrag von Ordinariatsdirektor Dr. Michael Kneib, Leiter der Hauptabteilung Pastorale Dienste im Bischöflichen Generalvikariat Trier

Menschen, die sich mit dem Gedanken tragen, katholisch zu werden, haben drei Möglichkeiten der Kontaktaufnahme:

Die zuständige Pfarrgemeinde

Dies ist der traditionelle und auch heute noch übliche Weg. Man meldet sich im Pfarrbüro und nach einer Terminvereinbarung kommt es zu einem ersten Gespräch mit dem Pfarrer, in dem die Situation erläutert wird und gegebenenfalls die weiteren Schritte vereinbart werden.

Die Telefon-Hotline „Katholisch werden“ unter 01801-301010

Wer nicht den direkten Kontakt zu seinem zuständigen Pfarrer sucht, kann über die Hotline Kontakt zur Kirche aufnehmen. Er schildert zunächst dem Ansprechpartner sein Anliegen und wird dann gefragt, ob er den weiteren Weg mit seinem Pfarrer oder mit einem Seelsorger in seinem regionalen Umfeld gehen möchte. Der Ansprechpartner an der Hotline sucht dann an Hand einer ihm vorliegenden Liste den Kontaktpartner aus und vermittelt auf Wunsch einen Kontakt. Die Hotline ist montags bis freitags von 9.00 bis 18.00 Uhr besetzt. Wer außerhalb dieser Zeiten anruft, kann auf einem Anrufbeantworter seinen Namen und seine Telefonnummer hinterlassen und wird dann am anderen Tag angerufen.

Die Internet-Seite www.mach-dich-auf-und.com

Auf dieser Seite werden Erstinformationen angeboten und Kontaktmöglichkeiten. Kontaktanfragen werden an die Hotline weitergeleitet.

Die Organisationsstruktur

Der Kern ist die gemeinsame Hotline der beteiligten Bistümer. Die Hotline wird reihum im monatlichen Wechsel von einem der Bistümer besetzt. Am Telefon sind derzeit in der Regel die Katechese-Referenten der Bistümer (andere Lösungen sind nach einer ersten Einführungsphase denkbar). Die Aufgabe dieser Erst-Ansprechpartner ist nicht das seelsorgliche Gespräch oder die persönliche Kontaktaufnahme, sondern ausschließlich die Vermittlung an kompetente Gesprächspartner vor Ort. Dies sind einerseits die Ortpfarrer. Weil es aber nach den vorliegenden Erfahrungen Ratsuchende gibt, die den Kontakt mit ihrem Pfarrer scheuen, bieten die Bistümer Gesprächspartner im regionalen Umfeld an. Das können Stellen der Citypastoral sein, Seelsorger mit besonderen Aufgaben oder Klöster. Jedes Bistum hat solche Kontaktstellen benannt oder ist dabei, sie zusammenstellen. Der Ansprechpartner an der Hotline sucht nun aus der ihm vorliegenden Gesamtliste die nächstgelegene heraus und stellt auf Wunsch den Kontakt her.

Die Kontaktanfragen im Internet werden an die Hotline-Gesprächspartner weitergeleitet. Diese differenzierte Organisationsstruktur hat für den Interessenten mehrere Vorteile:

- Der Anrufer kann zu jeder Zeit und von jedem Ort aus Kontakt aufnehmen.
- Er kann das ihm passende Medium auswählen.
- Er kann den direkten persönlichen Kontakt suchen oder den zunächst distanzierteren Weg über Telefon oder die unverbindliche Auskunft im Internet wählen.
- Er kann den Begleiter für den Weg in die Kirche mit auswählen.

Die Organisationsstruktur hat für die beteiligten Bistümer den Vorteil, dass sie ein differenziertes Angebot aufbauen ohne zusätzliche Einrichtungen und ohne größeren Kostenaufwand. Die vorhandenen Ressourcen werden gebündelt, die unterschiedlichen Gegebenheiten in den beteiligten Bistümern werden ohne Brüche

Pressekonferenz in Mainz

1. Dezember 2005



problemlos integriert. Der zusätzliche Aufwand beschränkt sich im Wesentlichen auf die Anschaffung von vier Handys, die Telefonkosten und das Informationsmaterial.

Wir sind zuversichtlich, der steigenden Zahl derer, die den Weg in die Kirche suchen, eine einladende Tür geöffnet zu haben. Wir hoffen, dass viele die Schwelle überschreiten.

*Kontakt: Dr. Michael Kneib, Generalvikariat Trier, Hinter dem Dom 6, 54290 Trier
Tel: 0651/7105-369, E-Mail: michael.kneib@bgv-trier.de*